

Zusammenfassung

Diplomarbeit

Unit 7

**Weinbau ohne Grenzen in der
Europäischen Union**

**Chancen und Risiken am Beispiel
Österreich, Ungarn und Slowenien**

Name: Christian Zettl
Kandidatennummer: 06005524
Wortanzahl: 4.965

Bernstein, im Oktober 2007

I. Zusammenfassung

I.1. Allgemeines

Internationalisierung im Weinbau ist ein Phänomen, das in den letzten Jahren immer stärker um sich gegriffen hat. Abseits davon drang in der österreichischen Presse immer öfter durch, dass auch österreichische Winzer vermehrt in ihren Nachbarländern aktiv werden und dort Weinbau betreiben.

Diese Artikel und Berichte veranlassten mich, sich stärker mit unseren unmittelbaren Nachbarn Slowenien und Ungarn zu befassen. Besonders interessierten mich dabei die Weinbaugebiete an den österreichischen Grenzen. Bedingt durch ähnliche historische Wurzeln sind diese Weinbaugebiete eng verknüpft. Mit dem EU-Beitritt rücken diese Regionen nun nach einigen Jahrzehnten wieder zusammen und damit auch der Weinbau an den Grenzen.

Diese Voraussetzungen waren Motivation für mich, mehr über die grenznahen Weinbauregionen Österreichs und seiner Nachbarn zu erfahren, sich mit ihrer gemeinsamen Geschichte zu befassen und Chancen und Risiken grenzüberschreitenden Weinbaus zu untersuchen.

Zielsetzung dieser Diplomarbeit soll ein Vergleich der Weinbau treibenden Grenzregionen Österreichs, Slowenien und Ungarns sein. Der Vergleich beinhaltet sowohl historische Wurzeln, aber auch die Entwicklungen der Regionen in den letzten Jahren. So werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser Regionen herausgearbeitet. Daneben sollten Chancen und Risiken für den Winzer bei einem Engagement jenseits der Grenzen herausgearbeitet werden. Ein Fazit aus diesem Vergleich und das Vorstellen von Betrieben, die bereits über der Grenze tätig sind, soll die Hypothese untermauern, dass grenzüberschreitender Weinbau ein richtiger Schritt in die Zukunft ist.

Ein wichtiger Punkt neben einer intensiven Literaturrecherche, die die Grundlage der Arbeit bildet, sind Fachinterviews mit Winzern aus Österreich, die bereits in ihren Nachbarländern tätig sind. Aufgabe dieser Gespräche war die Gründe der Winzer herauszuarbeiten, warum sie ins Ausland gegangen sind, welche Ziele sie verfolgen, mit welchen Problemen sie zu kämpfen hatten und wie zufrieden sie mit ihrem Schritt sind. Daneben wurden auch Gespräche mit Winzern aus Slowenien und Ungarn geführt, die Kooperationen mit Österreichern betreiben.

I.2. Inhalt

Burgenland und Steiermark in Österreich, Sopron in Ungarn und Podravje in Slowenien sind durch Grenzen getrennt, die historisch nicht existierten. Diese Regionen waren untereinander verbunden und teilten sich bis zum Zerfall des Habsburger Reiches eine Historie. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg gingen diese Gebiete aber andere Wege, die oft politisch bestimmt waren. Dadurch sind zwar noch historische Gemeinsamkeiten, wie Rebsorten und bestimmtes Terroirdenken vorhanden, ansonsten entwickelten sich die Regionen in Österreich anders wie ihre Nachbarregionen in Slowenien und Ungarn.

Es unterscheiden sich zwar heute oft Struktur und Qualität des Weinbaus in den Grenzgebieten, aber trotzdem haben österreichische Winzer bedingt durch die räumliche Nähe und die gemeinsamen Wurzeln Vorteile für Projekte in den Nachbarregionen.

Natürlich ist ein solcher Schritt immer mit Chancen und Risiken verbunden.

Zu den wichtigsten Vorteilen solcher Pläne zählt das Erschließen neuer Märkte, höhere Produktionsmengen, gezieltes Marketing, Synergien durch räumliche Nähe, Kooperationsmöglichkeiten, Förderungen durch die EU oder aber auch Erfahrungsaustausch und ein besserer Image.

Es existieren aber auch Risiken. Dazu gehören der Ausfall des eingesetzten Kapitals, Absatzprobleme, verstärkte Konkurrenz durch Marktöffnung, Sprachprobleme, das Finden kompetenter Mitarbeiter oder auch zukünftige Gesetzgebung

In den Gesprächen mit den Weingütern Weninger, Gere, Schiefer, Wachter-Wiesler, Polz, Munda und dem Stift Admont zeigte sich aber eindeutig, dass bei richtiger Einschätzung der Risiken und Handhabung derer, die Vorteile grenzüberschreitenden Weinbaus eindeutig überwiegen. So hat keiner dieser Winzer den Schritt ins Ausland bereut.

I.3. Fazit

In den Gesprächen mit den Winzern wurde ich vollends überzeugt, dass grenzüberschreitender Weinbau für Österreich, Ungarn und Slowenien eine Chance und kein Risiko bedeutet. Diese Regionen, die international klein sind, haben nun durch die EU die Chance sich wieder finden. Gerade hier sind Aktionen des grenzüberschreitenden Weinbaus, die mit Weitblick geführt werden, ein erster Schritt, die Regionen enger zu verbinden. Abschließend bleibt nur der Wunsch, dass diese Projekte auch überregional Vorbild finden und die Gebiete im gesamten einen gemeinsamen Weg einschlagen, um gemeinsam konkurrenzfähig in einer globalen Weinwelt aufzutreten.